



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL
Office fédéral des constructions et de la logistique OFCL
Ufficio federale delle costruzioni e dalla logistica UFCL
Uffizi federal per edifizis e logistica UFE

16 Bauten im Ausland

Khartum, Sudan Inneneinrichtung der Residenz der Schweizer Botschaft

Bauherrschaft	Bundesamt für Bauten und Logistik BBL, Bern Claudia Fischer, Projektleiterin Bauherr
Nutzer	Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, Bern
Architektur	Jörg Boner productdesign, Zürich
Text	Stephanie Ringel Editorial Services, Zürich
Fotografie	Milo Keller, Freiburg

Ausgangslage

Die Botschaft, als Schaufenster der Schweiz im Gastland, soll ein Ort sein, der in guter Atmosphäre kulturellen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und sportlichen Austausch fördert. Sie dient nicht nur für diplomatische Zwecke, sondern auch für Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Workshops oder Treffen von Wirtschaftsverbänden. Für diese Orte der Begegnung gibt das Bundesamt für Bauten und Logistik als Bau-

herr, in Absprache mit dem Nutzer, dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten vor, dass sich Werte wie Innovation, Präzision, Qualität und Weltoffenheit im Erscheinungsbild spiegeln. Typisches Handwerk, Design und Kunst des Gastlandes sollen die Einrichtung ergänzen. Die Neugestaltung der Residenz des Botschafters war eine Gelegenheit, die veralteten und abgenutzten Möbel im repräsentati-

ven Bereich des Hauses zu erneuern und die Innenräume zu renovieren. Eine der Vorgaben betraf Möblierung und Leuchten für drinnen und draussen, die multifunktional und modular nutzbar sein sollten. Die Einrichtung sollte natürlich den Anforderungen des diplomatischen Protokolls entsprechen. Schliesslich sollten die Materialien und Farben auf das heisse und staubige Klima abgestimmt sein.

Die Innengestaltung: Ein Schaufenster für Schweizer Design

Der lange Hauptraum als Ess- und Arbeitsbereich ist auf beiden Schmalseiten von zwei Salons flankiert. Die geschlossene Veranda grenzt – wie ein Seitenschiff – räumlich zu Terrasse und Garten ab. Das Farbkonzept betont dezent die Raumstruktur und funktioniert wie ein Bühnenbild für die Möbel. Es ist gute Gewohnheit, dass die Gäste den Weg durch den üppig begrünten Garten nehmen und über die Terrasse in die Räume der Residenz gelangen. Hinter gläsernen Verandatüren, vor einer halbrunden Wand, laden Clubmöbel von Big-Game und Jörg Boner unter der Wolkenlampe von Susi und Ueli Berger zum ersten Verweilen ein. Vielfarbiger Blickfang ist ein Beistelltisch von Sarah Kueng und Lovis Caputo. Gegenüber der Sitzgruppe dient ein kleiner ovaler Holztisch für informelle Mittagessen. Von hier aus entfalten sich weitere Räume im Raum für unterschiedliche Nutzungsbedürfnisse. Die überwiegend zeitgenössische Einrichtung aus Möbeln, Leuchten und Accessoires stammt von über 30 nationalen

und internationalen Gestaltern, Herstellern und Handwerkern. Es ist eine Kollektion aus starken Einzelstücken, die flexibel und damit vielseitig kombiniert werden können. Das kuratierte Einrichtungsensemble gibt nuanciert Einblick in die aktuelle Gebrauchsgüterkultur und die Kreativwirtschaft der Schweiz. Doch der international bekannte Zürcher Gestalter zeigt in Khartum auch – zum ersten Mal – einen Querschnitt seiner 20-jährigen Entwicklungs- und Entwurfsarbeit. Dazu gehören die bekannten Salonmöbel und Leuchten. Der Designer greift, mit Blick auf die Nutzungsszenarien vor Ort, überdies auf sein Spezialwissen als gelernter Möbelschreiner zurück. Zusammen mit dem Töss-taler Betrieb Tossa entwickelt er die Einbauschränke und die beiden Vollholztische. Der kleinere Esstisch kann mittig geteilt werden. Die Hälften verlängern den Arbeitstisch bei Bedarf zur festlichen Tafel. Die Salontische, das Zentrum der informelleren Sitzgruppen, sind ein Kooperationsprojekt mit lokalen Handwerkern. Der Entwurf kommt von Jörg

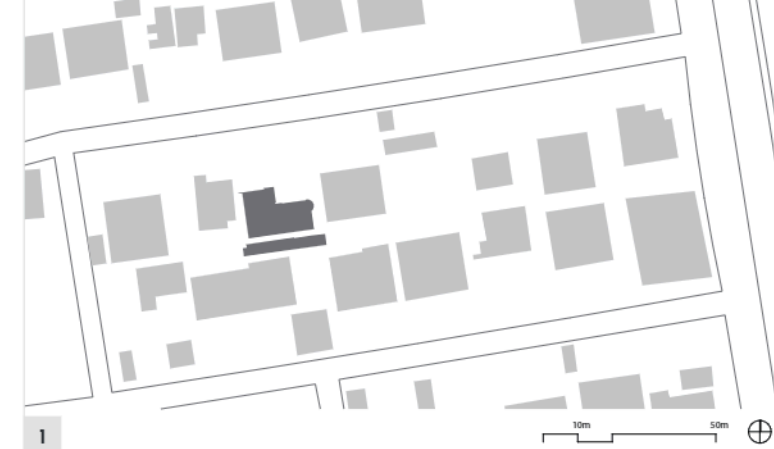
Boner. Steinmetze vor Ort setzen die Idee in einem landestypischen Material um. Black Rose Atbara erinnert an Marmor, ist jedoch ein Kalkstein aus dem Nilbecken nordöstlich von Khartum. Alle in Khartum vertretenen Kreativen und Herstellerfirmen schärfen ihr Handwerk im internationalen Kontext. Sie eint ihr Denken über Material, über Konstruktion, sich daraus ergebende innovative Produktionsverfahren. Genauso wie die Eidgenossenschaft Verbindungen in den Gastländern pflegt, bedeutet Design per se Vernetzung. Nimmt man den länderübergreifenden Wissenstransfer als roten Faden, kann man in Boners Interieur auch den Kanon der Schweizer Klassiker anders lesen. Seine Selektion zeigt beispielhaft, wer Herkunft und Internationalität seit den 1940er Jahren erfolgreich verbunden hat. Und sie schlägt Stimmen von heute vor, die das Potenzial haben, Designgeschichte in diesem Sinn fortzuschreiben.

Kosten CHF

Gesamtkosten 180 000

Termine

Planungsbeginn April 2017 Baubeginn Oktober 2017 Bauende November 2018



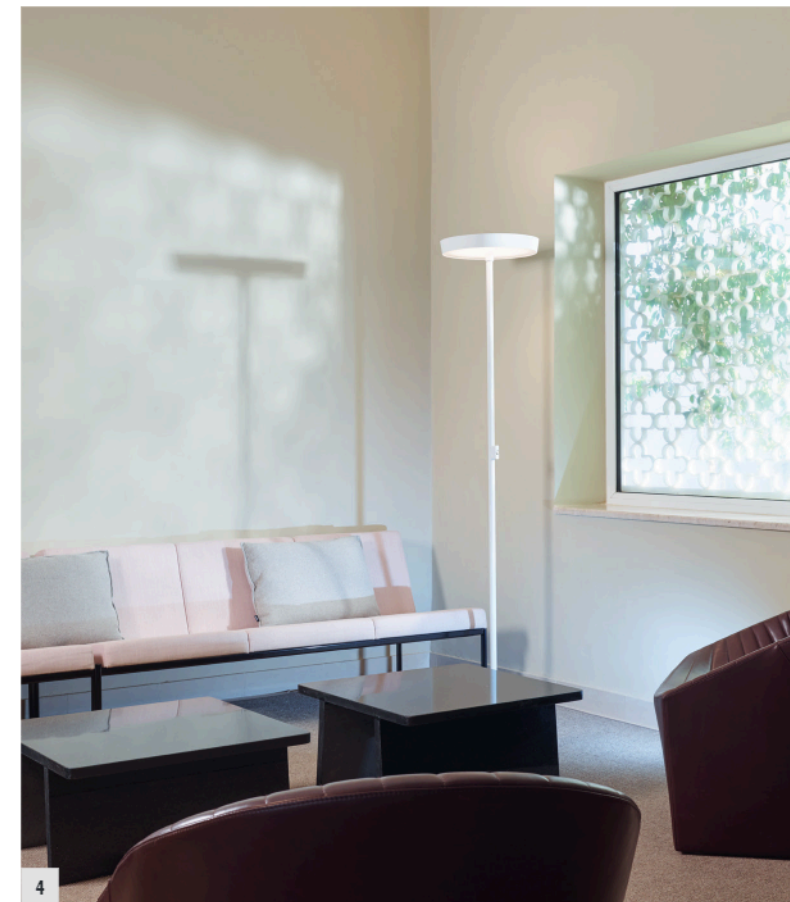
- 1 Situationsplan
- 2 Veranda



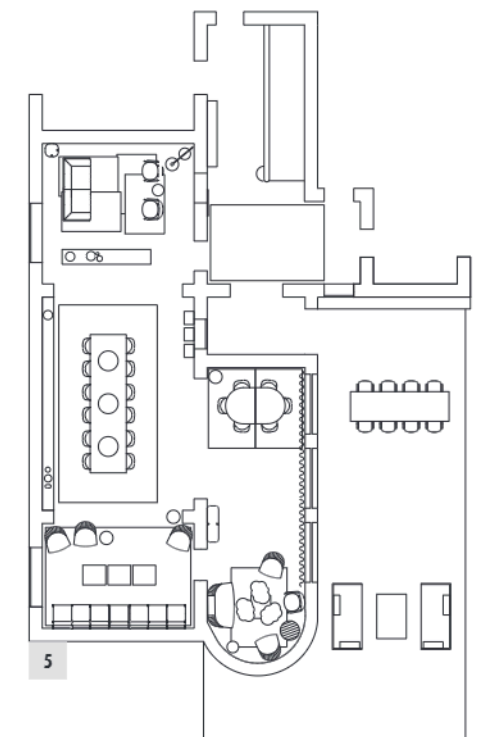


3

Salontisch von Jörg Boner,
Sonderanfertigung für Khartum.



4



5

- 3 Hauptraum
- 4 Salons
- 5 Grundriss mit Terrasse, Veranda, Hauptraum und den flankierenden Salons
- 6 Hauptraum und Salon
- 7 Farb-, Muster- und Materialstudie
- 8 Salon

Jörg Boners Grundausrüstung sieht Arbeits-, Ess- und Gesprächsbereiche für Gruppen von vier bis 18 Personen vor. Bei sehr grossen Anlässen mit bis zu 60 Gästen wird der Esstisch in die Veranda umplatziert.



6



7

Boners Entwürfe treten in Dialog mit Werkstücken aus früheren Design-epochen, die heute als Klassiker gelten: z.B. mit der Linck-Keramik, den Loungemöbeln von Ilmari Tapiovaara oder den Tischleuchten von Max Ingrand.

Sitzecken für unterschiedliche Arbeitssituationen, Gespräche und Repräsentation sind in den Salons eingerichtet.



8